

NACHBARINNEN in Wien

Fortschrittsbericht Juli 2014

Erstellt von: Mag Birgit Fischer-Hadwiger

Erstellt am: 18. Juli 2014



Dreizehn NACHBARINNEN begleiten seit zehn Monaten zurückgezogen lebende Familien um ihre Kompetenzen zu stärken und ihnen die vielfältigen Möglichkeiten, die in Wien gegeben sind, zu vermitteln. Im folgenden Bericht werden die wichtigsten Ergebnisse aus der Tätigkeit des Vereins und der NACHBARINNEN dargestellt.

Folgende Meilensteine wurden bisher realisiert:

Dreizehn NACHBARINNEN sind als Soziale Assistentinnen tätig

Im Frühjahr 2013 war die Finanzierung der Anstellung von neun NACHBARINNEN nach dem Lehrgang ab Herbst 2014 gesichert. Auf der Plattform respekt.net wurden zusätzliche finanzielle Mittel generiert um die Anstellung einer weiteren Frau für ein Jahr zu sichern. Der Finanzierungsbedarf dafür lag bei 14.741 Euro und wurde in zwei Finanzierungsphasen erreicht.

Schließlich gelang es bis zur Aufnahme der Tätigkeit der NACHBARINNEN im Herbst 2013 bzw ab Februar 2014 die Finanzierung für 13 Halbtagsanstellungen zu sichern.

Erreichen der Zielgruppe hat sich vereinfacht

Im Vorfeld wurden Strategien ausgearbeitet, wo die NACHBARINNEN die ersten Kontakte mit den zurückgezogen lebenden Familien aufnehmen könnten. Vor allem erwiesen sich die Schule bzw der Kindergarten, Parkanlagen, und öffentliche Verkehrsmittel als optimale Orte der Kontaktaufnahme. Mit der NACHBARINNEN-Tasche gelang es, die Neugierde zu wecken bzw sind die NACHBARINNEN durch diverse Medienberichte bekannt und werden aktiv angesprochen. Auch die Hinterlegung der Visitenkarten auf Ämtern oder bei Ärzten bzw in Spitälern brachte etliche NACHBARINNEN und Familien zusammen. Die Vernetzung mit den Beratungsstellen und Kontakte zu zuständigen Behörden ist ebenso hilfreich: die NACHBARINNEN werden informiert, wenn es Bedarf für eine Begleitung gibt. Am besten funktioniert die Weiterempfehlung durch die begleitenden Familien (fast ein Viertel der Kontakte), denn dadurch ist ein Vertrauensvorsprung gegeben, der sonst erst erarbeitet werden müsste.

Zielgruppe: zurückgezogen lebende Familien

Zielgruppe für die NACHBARINNEN sind zurückgezogen lebende, migrantische Familien mit geringen oder gar keinen Deutsch-Kenntnissen der Mütter, mit unzureichenden Informationen über soziale, wohnungs-, bildungs- und gesundheitsrelevante Stellen, mit Schulproblemen der Kinder, mit keiner oder geringer Anteilnahme an schulischen Agenden, mit geringen Handlungsmöglichkeiten in Bezug auf Teilnahme an der Gesellschaft und keinem oder geringem Kontakt zu Menschen außerhalb der eigenen Community.

Bis Juli 2014 wurden 191 zurückgezogen lebende Familien von den NACHBARINNEN begleitet.

Ein Großteil, nämlich rund zwei Drittel von ihnen, stammen aus der Türkei, weitere große Gruppen bilden Familien aus Ägypten, Tschetschenien und Somalia. Über die Hälfte der Familien wohnt im 12. Bezirk, ein Viertel im 2. oder 20. Bezirk. Dazu kommen Familien aus den Bezirken 5, 10,11,15,16,17,21 und 23. Es zeigt sich also, dass der Bedarf an Unterstützung durch die NACHBARINNEN, die sich in den zwei definierten Gebieten betätigen, auch in anderen Teilen Wiens gegeben wäre.

Begleitung der Familien gestaltet sich sehr vielfältig

Auch die Bedarfe bzw Problemlagen der 191 erreichten Familien sind sehr unterschiedlich bzw vielfältig: Bei längerfristigen Begleitungen (mehrere Wochen und auch Monate) werden in der Kennenlernphase die Problemlagen erfragt und Ziele für eine Verbesserung gemeinsam mit der Familie erarbeitet. Mit der Familie werden Vereinbarungen getroffen, die bei vielen in einem „Familienbuch“ schriftlich festgehalten werden. Somit ist eine gewisse Verbindlichkeit gegeben. Die NACHBARINNEN unterstützen die Familien bei der Umsetzung dieser Ziele. Wichtige Themen sind Bildung bzw Lernen, Gesundheit, Erziehung, Behörden und Ämter, Dokumente sowie Arbeit und Finanzielles. Auf diese wurde im Lehrgang spezifisch eingegangen und der Wissensstand der NACHBARINNEN durch Weiterbildungen und den Bildungsfrühstücken erweitert bzw auf den aktuellsten Stand gebracht.

NACHBARINNEN kooperieren intensiv mit anderen Stellen

Es hat sich gezeigt, dass ein wichtiger Bestandteil der Tätigkeiten der NACHBARINNEN darin liegt, dass sie oft dringende Anfragen durch Vermittlungen der Familien zu den zuständigen Stellen, wie Sozialamt, AMS und spezifische Beratungsstellen, lösen können. Daraus ergeben sich zwar keine längerfristigen Begleitungen, aber den Familien ist geholfen. Zeigt sich, dass eine dieser Familien auf Grund ihrer Zurückgezogenheit Probleme hat bzw ein Bedarf an Begleitung durch die NACHBARIN gegeben ist, wird der Fall im Team anhand einer Checkliste besprochen, ob er die Kriterien der Zielgruppe erfüllt. Dann kann mit einer Begleitung begonnen werden, die unterschiedlich lange dauert.

NACHBARINNEN in Wien bieten verschiedene Zusatzangebote

Durch die Tätigkeit der NACHBARINNEN wurden neue Ideen generiert, wie die Familien einerseits zu brauchbaren Informationen kommen und andererseits aus ihrer Zurückgezogenheit geholt werden können. Daraus ist das Bildungsfrühstück (vierzehntägig, abwechselnd in der Bassena am Schöpfwerk oder im base20 beim Handelskai) entstanden. Es werden Gesundheits- Bildungs- und Erziehungsthemen durch verschiedene ExpertInnen behandelt.

Ein wichtiges Angebot ist die Lernhilfe für die Kinder der Familien. Diese ist verknüpft mit anderen Zielen und Vereinbarungen der Familien um nicht nur die Noten der Kinder zu verbessern sondern auch die Familiensituation allgemein. Insgesamt haben 61 LernhelferInnen 87 Kinder beim Lernen unterstützt.

Zusätzlich leiteten die NACHBARINNEN Turngruppen und organisierten Nähkurse sowie Deutsch-Konversationsgruppen für Frauen. Durch diese Aktivitäten angeregt, initiierten begleitete Familien eigenständig einen Ballettkurs für Kinder und eine Zumba-Gruppe für Frauen.

Sozialarbeiterische Professionalität etabliert

Die NACHBARINNEN dokumentieren ihre Arbeit mit den Familien, indem sie ihre Checklisten ausfüllen und mit einem eigens entwickelten „Familienbuch“ arbeiten, das auch die Familie bei sich zu Hause hat und worin Vereinbarungen, Ziele und Termine festgehalten werden. In ihren Stundenaufzeichnungen wird nach Tätigkeitenarten

differenziert um so nachvollziehen zu können, worin die (zeitlichen) Schwerpunkte der Tätigkeiten der NACHBARINNEN liegen.

Unterstützt werden die NACHBARINNEN bei ihrer Tätigkeit durch Supervision, die regelmäßig im Team bzw in Einzelstunden stattfindet. Reflexionstreffen gibt es wöchentlich mit der Projektleitung, wo alle relevanten Themen offen besprochen werden. Das Projektjahr endete mit Juni 2014 und wird in einer abschließenden Evaluation analysiert um etwaige Verbesserungen zu identifizieren bzw von gemachten Erfahrungen zu lernen.

Sichtbarmachen und Awareness erzeugen

Durch zahlreiche Medienberichte in Zeitungen (15 Berichte), Fernsehen und Radio (zehn Berichte) konnte viel Aufmerksamkeit erregt werden. Die Öffentlichkeitsarbeit übernehmen zT die Projektleitung aber auch die NACHBARINNEN selbst, indem sie Interviews geben, Social Media Netzwerke nutzen und bei diversen Preisen das Projekt eingereicht haben.

Das öffentliche Interesse hat die Erwartungen übertroffen, wodurch neue UnterstützerInnen gewonnen werden konnten.

Nachhaltige Erfolge in der Integrationsarbeit sind nur dann möglich, wenn eine breite Akzeptanz gegenüber den Zielen dieser Arbeit in der Bevölkerung geschaffen werden kann. Diese Zustimmung in der Bevölkerung, va in den Grätzl, aber auch in der Politik muss laufend neu entwickelt bzw aufrecht erhalten werden.

Dabei ist es ein wichtiges Anliegen der Öffentlichkeitsarbeit, dass die Darstellung der NACHBARINNEN und ihrer Tätigkeiten und der begleiteten Familien, sowie deren Schicksale respektvoll gezeigt werden und deren Willen zu Teilhabe und Integration betont wird.

Ziele für die Zukunft...

Neben der Fortsetzung der nun etablierten Tätigkeit der NACHBARINNEN, nämlich der umfassenden Begleitung der Familien wie bisher soll ein weiterer Schwerpunkt gesetzt werden: Arbeit – einer der nachhaltigsten Integrationsfaktoren. Mehr persönliche Freiheit durch die eigene Erwerbsarbeit, die den NACHBARINNEN durch die Anstellung ermöglicht wurde, soll nun auch für die Familien erreicht werden.

Dazu braucht es zwei Faktoren: Kooperationen mit ArbeitgeberInnen und die Einübung von Skills wie Terminverlässlichkeit, Arbeitsdisziplin, Sprachförderung und organisieren von sozialen Faktoren (Kinderbetreuung, Organisation des Haushalts,...) sowie Stärkung und Motivation mit den Frauen bzw begleiteten Familien.

Diese individuelle Motivationsarbeit wird Aufgabe der NACHBARINNEN ab Herbst 2014 sein. Mit Nähkursen und Produkt-Workshops sollen die Erwachsenen handwerkliche Erfahrungen und Sicherheiten einüben, um anschließend tatsächlich einen Job bzw Arbeitsaufträge bei den KooperationspartnerInnen, den Gebrüdern Stitch (Organic Maß-Jeans-Schneiderei) und gabarage (upcycling design) annehmen zu können. Parallel dazu soll es für diese Zielgruppe Deutsch-Förderungen geben, in eigenen Deutsch-Kursen im 12. und im 2. Bezirk.